

Italien den Krieg erklären oder wenn die italienischen Truppen es wagten, die Grenze zu überschreiten.

werde Abessinien sofort den Kampf aufnehmen und gleichzeitig den Völkerbund anrufen.

In einem Vortragsartikel macht die „Times“ zu dem Interview mit dem Kaiser von Abessinien u. a. folgende Bemerkungen: Es sei beachtenswert, daß der Kaiser das Bestehen eines Zeehafens als Hauptbedingung für einen Fortschritt seines Landes betrachte.

Sehn Gebote für Faschisten

Eigene Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 18. Juli.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird bei den faschistischen Militärdivisionen, die bereits in Ostafrika stehen oder dorthin versetzt werden sollen, die Disziplin äußerst streng gehandhabt.

Renntschend für den Geist, der der Milia eingemipft wird, sind folgende „Sehn Gebote“, die jedem einzelnen in Fleisch und Blut übergehen sollen.

- 1. Du mußt wissen, daß der Faschist, und besonders der Angehörige der Milia, niemals an den ewigen Frieden glauben darf.
2. Im Gefängnis verbrachte Tage sind immer verdient.
3. Du dienst dem Vaterland, auch wenn du nur eine Kanne Gasolin bewachst.
4. Ein Kamerad muß ein Bruder von dir sein, weil er mit dir lebt und weil er genau so denkt wie du.
5. Das Gewehr, die Munition und die Ausrüstung, die du hast, sind dir anvertraut worden, nicht um sie zu verderben und zu verschwenden, sondern um sie für den Krieg bereitzubehalten.
6. Sage niemals, die Regierung bezahlt es doch, denn du bist es, der bezahlt, und die Regierung ist die, welche du selbst gewinnst und für die du die Uniform triffst.
7. Die Disziplin ist die Sonne der Heere; ohne sie gibt es keine Soldaten, sondern nur Durcheinander und Niederlage.
8. Mussolini hat immer Recht.
9. Der faschistische freiwillige Soldat hat nie mildernde Umstände, wenn er nicht schorcht.
10. Eines muß dir wertvoller sein als alles andere, das Leben des Duce.

Maschinengewehrfeuer in Belfast

London, 18. Juli.

Die erneuten Unruhen in Belfast (Nordirland) dauerten am Mittwoch bis zum Abend an. Es gab wieder Steinwürfe, Revolvererschüsse und Maschinengewehrfeuer.

Besuch im Altenburger Schloß

Von Henne Braun

In Thüringens Gauen, nahe dem mitteldeutschen Braunschweig, schmiegt sich das Städtchen in die Landschaft ein, in dem das Schloßspiel erdacht wurde, das von hier aus seinen Siegeszug durch die ganze Welt antrat.

Unregelmäßig umgeben den inneren Schloßhof die prachtvolle Hofkirche, die verbliebenen Flügel des Schloßbaues, Parkerei und Prinsenzal. Zwei mächtige Rundtürme wuchten empor, um eines malerischen Torhauses graues Gemäuer zu überragen.

Das Hauptportal des Schloßes öffnet sich dem Besucher. Es empfängt ihn mit einem etwas schauerlichen Willkommen, denn links und rechts des Einganges sind in kleinem Raum mittelalterliche Holzergeräde vereint, lebendig illustriert von gelblich-schwarzen Stichen.

Türen, mit goldenen Krabbeln verziert, öffnen sich. Die Möbel der herzoglichen Familie sind aus den Räumen verschwunden, hat dessen Beglück eine reiche Sammlung altgriechischer Vasen; Basen, auf die vor zweitausend und mehr Jahren ein Volk Handlungen des täglichen Lebens mit seinen Strichen eingrub.

Deimastische Handwerkskunst leuchtet auf am alten, dunkelmalten Hochschiffbett, die rotbemalte Truhe steht an der Wand. Wandherlel Dausgerd, und die schöne Tracht der Altenburger Häuserinnen, der engpassierte Rock und Flügelhaube, wie sie noch heute vereinzelt in den Dörfern getragen werden; vor Hochschiffbett des Brautpaares, der Anzug des Hochschiffbetters, das zinnerne, blank geschliffene Bett, das später als Taufschale diente, die Weißkage, die um den Leib getragen

Besserung der Lage im Memelgebiet?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat sich, wie schon berichtet wurde, gestern im Unterhaus sehr ausführlich in Bezug auf die Memelfrage geäußert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nach einer Fühlungsnahme mit Paris und Rom eine Besserung der Lage im Memelgebiet eintreten werde.

Ob die Zuversicht des englischen Außenministers berechtigt ist, vermögen wir nicht zu entscheiden. Bis jetzt liegen jedenfalls keine Anzeichen vor, die auf eine Besserung der Lage im Memelgebiet schließen lassen.

daß die Litauer die Einbürgerung der aus Großlitauen nach dem Memelgebiet eingewanderten Elemente rechtlich nicht verfolgen, um auf diese Weise die Wahlen für den Landtag, die im September stattfinden, zu verfälschen.

Wir haben ferner vernommen, daß die Prozesse gegen Memelländer noch immer weitergehen. Wir haben gehört, daß die Litauer beabsichtigen, alle Beamten aus dem memelländischen Dienst zu entlassen, die nicht bis zu einem bestimmten

Termin Urlaub erlitten haben. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß der im großen Memelprozeß verurteilte Lehrer Schirmermann im litauischen Justizhaus verhaftet, weil die litauischen Behörden ihm nicht die gebührende Pflege zuteil werden ließen, und daß die Litauer jede Trauerfeier für den Verstorbenen zunächst zu verhindern suchten.

Es ist nicht vielleicht die ganze englische Zuversicht darauf aufgebaut, daß man aus dem Litpakt wieder Schmackhaft machen möchte.

Sir Hoare hat in seiner letzten großen Unterhausrede sich wieder für den Litpakt eingesetzt und sich bemüht, um die Verantwortung für den Beginn der Verhandlungen zu aufheben. So erklären sich offenbar die neuen englischen Bemerkungen um Memel, denn der wiederholte deutsche Hinweis auf den litauischen Terror ist von den Engländern gerade in diesem Zusammenhang recht unangenehm empfunden worden.

Änderung des Militärstrafgesetzbuches

Berlin, 18. Juli.

Das im Reichsgesetzblatt Nr. 70 vom 17. Juli 1935 Seite 1021 veröffentlichte Gesetz enthält die Änderungen, die auf Grund des Wehrgesetzes im Militärstrafgesetzbuch erforderlich wurden. Es enthält folgende Grundzüge:

- 1. Das Militärstrafgesetzbuch ist nicht mehr allein auf Heer und Marine, sondern auf die ganze Wehrmacht abgestellt. Die Ehrenstrafe der Entfremdung aus dem Heer oder der Marine wird durch die Ehrenstrafe des Verlustes der Wehrwürdigkeit ersetzt.
2. Für die Wehrpflichtigen des Wehrdienstes werden besondere Strafbestimmungen wieder eingeführt.
3. Die Ehrenstrafe der Dienstentlassung für Mannschaften wird beseitigt, abgesehen von folgenden Fällen: a) Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bis zu drei Jahren (über drei Jahre Verlust der Wehrwürdigkeit), b) Gefängnis von längerer als einjähriger Dauer wegen vorläufig begangener Tat, c) Unfähigkeit zum Verrichten öffentlicher Ämter, d) Anordnung der Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt oder einer Entziehungsanstalt oder in einem Arbeitshaus oder Unterbringung der Berufsberatung.

Auf Grund des Wehrgesetzes gilt als Grundlag, daß der während der Erfüllung seiner aktiven Wehrpflicht bestrafte Soldat die Strafzeit nach Strafverbüßung nachzudienen hat.

Seldte hält Rückfrage in Braunschweig

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli.

Au der Meldung, daß der Reichshatthalter in Braunschweig und Anhalt, Voepert, mit sofortiger Wirkung die Auflösung der Stahlhelmorganisation des Kreises Dessau-Roschew wegen Wiederbelebung gegen von ihm getroffene Maßnahmen angeordnet hat, läßt der Reichsarbeitsminister Seldte, der auch Bundesführer des NSDAP (Stahlhelm) mitteilt, daß ihm in dieser Angelegenheit von Seiten des Reichshatthalters weder eine Anfrage noch eine Mitteilung vorliege. Der Reichsminister habe den Reichshatthalter um sofortige Aufklärung und Ueberprüfung des Materials, womit er die Auflösung begründet, erucht.

Hunderttausende fliehen vor dem Gelben Fluß

Schanghai, 18. Juli.

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet des Gelben Flusses verschlimmert sich immer mehr. Neue Regenfälle in der Provinz Schantung beschleunigen das Vordringen der Fluten, die den Weichan-See in der Provinz Kiangsu bereits erreicht haben. Die Fluten überlaufen auf ihrem Weg nahezu alle schwachen Dämme und Schleusen.

Hunderttausende haben ihren Grundbesitz verlassen und sind in die Talansberge geflohen.

Die Behörden von Kiangsu haben jetzt mit dem Bau eines 60 Kilometer langen Deiches südlich des Weichan-Sees begonnen, für den hunderttausend Arbeiter eingestellt werden mußten. Man hofft, durch diesen Deich ein weiteres Vordringen der Fluten in das alte Kiangsu zu verhindern. Der Wasserstand im Oberlauf des Gelben Flusses ist plötzlich um 2 Meter gestiegen. Es ist leider mit einer weiteren Ausdehnung der Ueberschwemmung in den Provinzen Schantung und Szechuan zu rechnen.

Ueberfall auf Faschisten in London

London, 18. Juli.

In Camden Town (Südwest-London) wurden im Anschluß an eine faschistische Versammlung 15 Schwarzhäute und 2 Frauen von einer Menschenmenge von etwa 600 Personen bedroht. Sie wurden in eine Garage, und mehrere von ihnen wurden dabei durch Flaschen und andere Wurfgeschosse verletzt. Auf einen telefonischen Hilferuf hin trafen 50 Polizisten, teilte in Kraftwagen, teilte an Versteck an Ort und Stelle ein und ermöglichten den Belagerten einen ungehinderten Abzug. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Bis Oktober nur noch 325 Innungsstrankentassen

Berlin, 18. Juli.

Am Tage der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Vereinigung von Innungsstrankentassen sind nach einer Feststellung des Organs der deutschen Innungsstrankentassen bisher 378 Innungsstrankentassen auf 112 Rassen vereinigt worden. Unter Berücksichtigung der noch bestehenden Zusammenfassungen sei damit zu rechnen, daß vom 1. Oktober d. J. ab noch etwa 325 Innungsstrankentassen bestehen werden. Die Höchstzahl dieser Rassen ergab sich im Jahre 1929 mit 982.

wurde, und mancherlei weitere Gegenstände lassen Brauch und Art des Altenburger Volkstums lebendig werden.

Eine prachtvolle, reichhaltige Waffensammlung; Kettenhemd und Spere, der Morgenstern, das Kriegsgewand des Mittelalters, Kanonen und Gewehre entrollen ein gewaltiges Bild deutschen Kampfes um deutsches Land. Der zierliche Degen mit Silberfiligranlauf erzählt von höflichen Festein. Turniermäntel für Pferde erinnern an ritterliche Spiele, wie sie im Schloßhof stattfanden, wo Wäpfe und Wappgeber von den offenen Galerien, die zum Teil noch nahe der Schloßkirche erhalten sind, zuschauten.

Es bilden von den Wänden die schönen Augen gemalter Prinzessinnen, rote Lippen schienen traumhaft zu lächeln, schlafene Gemäuer lockte zu knistern, als würden sie von leichter Hand erfaßt, um im Tanz auszutauschen, der im hohen, förmlich geschmückten Festsaal über glänzende Parkett tritt. Korinthische Säulen aus rotem, weißlichem Marmor tragen das Gebälk. Das Deckengemälde, die Vermählung des Amor mit der Psyche darstellend, von einem Schiller-Schwinds, Professor Wocher, gemalt, besaß durch keine leuchtende und doch wiederum sanfte Farbenpracht. Rotbrokatene Sessel stehen zeremoniell an den Wänden und träumen wohl von vergangenen, glanzvollen Festein.

Ein Gemälde von Goldberg läßt die Erinnerung wach werden an den schätzlichen Prinsenzirkel im Jahre 1466 durch Ritter Ranz von Kaufungen. Die Vektoren, aus Garleder und Holzprofilen zusammengesetzt, auf denen die Ränder in das Schloß einliegen, sind noch vorhanden.

Im herrlichen Schmelzen der Schloßkirche prunken Chorhänge in spätgotischem Stil aus Eichenholz reichlich geschmückt der Altar ist aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Durch förmliche, kunstvolle Fenster blickt die Sonne und legt warmlebendigen Schein über die alte Pracht.

Es lebt in Saal und Gang dieses Schloßes eine reiche Vergangenheit und bewegt die empfängliche Seele tief, in wichtigen Formen umlagern Schloßbau und Türme den kleineren Hof. Vom Saal geht der Schritt des Besuchers über das Pflaster, wie einst der Tritt der Wäpfe, deren Schilderpaare verlassen am Portal lehn. Es ranten Gigantien in blauer Fülle am Mauerwerk. Durchschliffen nicht sich die Kuppel des Himmels. Drei und unbekümmert um Vergangenheit und Gegenwart schwingen sich die kurzen, lebendigen Schritte der Mauerflieger unablässig um Turm und Sinne.

Aus der Werkstatt deutscher Dramatiker

Kasseler in die kommende Spielzeit

Während die Bühnenhäuser für kurze Ferienwochen geschlossen halten und die Freilichttheater ihre Kulturmission erfüllen, sind die deutschen Dichter am Werk, Neues zu schaffen. Welches sind ihre Pläne, woran arbeiten und sollen sie in

ihren Werkstätten, was halten sie für die kommende Spielzeit bereit?

Hans Friedrich Blunck, Präsident der Reichsschrifttumskammer, bietet für die kommende Winterferien das Schauspiel „Die Frau im Tal“; keine Neuschöpfung, sondern eine Neugestaltung dieses im Jahre 1920 entstandenen Schauspiel; damals aber fand der Dichter mit seinem Werk verflochtenen Bühnentären.

Hans Friedrich Blunck hat ein Drama „Fazeres Peder“ fertiggestellt; das Werk lehnt sich an eine Novelle Strindbergs an. Daneben gelangt seine Komödie „Die Blutsprobe“ zur Verlebung an die deutschen Bühnen. Mancher wird auch gern zur Kenntnis nehmen, daß sein Erfolgsstück „Der Hungermarsch der Veteranen“ in neuer Bearbeitung herauskommen wird.

Wolfgang Voeg kann für die nächste Spielzeit schon jetzt die Uraufführung zweier neuer Dramen vorkennen. Es handelt sich um das fünfaktige Schauspiel „Der Ministerpräsident“, dessen Uraufführungsrechte sich das Staatstheater in Berlin gesichert hat, und um die dramatische Legende „Eines Wottes Wiederkehr“, die in Zusammenarbeit mit Rudolf Dix entstanden ist; ihre Uraufführung wird die Legende im Stadttheater Gießen erleben.

Das Schauspielhaus Dresden kündigt für das kommende Spieljahr ebenfalls eine ganze Reihe von Uraufführungen an. Hans Wosch kommt mit dem Schauspiel „Der andere Feldherr“ zu Wort, Fritz Dietrich mit der „Legende der Ardelt“, und Fritz Lehmann mit dem Drama „Alpenau“, letzteres Werk ist das Ergebnis eines ganzen Schaffensjahres. Es trägt den Untertitel „Ein Schauspiel vom Untergang der Kaiser und von der heiligen Trinität des Reiches“.

Hans Christoph Reyer legt ein Märchenstück „Rübezahl“ vor. Reyer bereichert hiermit die Märchenliteratur um ein Werk, das gewiß nicht nur lokalgebunden ist und auch über die Grenzen des Schleierlandes hinaus Anerkennung finden dürfte.

Aus der Werkstatt Rudolf Wessers ist ein Schauspiel „Die Nacht nach dem Kaiser“ hervorgegangen; der noch immer schaffensfrohe Wessers Hauptmann hat ein Schauspiel „Diamant in Wittenberg“ fertiggestellt, und Maximilian Wötter wartet mit seinem Werk „Die Welt der Souveräne“ auf; die legendarischen Bühnenstücke wurden vom Schauspielhaus in Bremen zur Uraufführung annehmen. In der gleichen Bühne wird in der kommenden Spielzeit auch eine neue Komödie von August Hinrichs, dem Dichter der Schweinsschmelze „Kraut und Jolantke“, aus der Taufe gehoben.

Ausländische Dichter kommen nur vereinzelt zu Wort. Einer der wenigen, die Heimatrecht bei uns genießen, der Schweizer Dichter César Kray, läßt wissen, daß er letzte Hans an sein historisches Schauspiel „Der heilige Feld“



Rommi wieder

Der Reichsminister des Innern hat seine Verfügung über die Rommi wieder...

40000 Raffie

Der Reichsminister des Innern hat seine Verfügung über die Raffie...

Die Rahtw...

Die Rahtw... in der Obermelde...

Die Rahtw...

Die Rahtw... in der Obermelde...

legt; daneben ge...

legt; daneben ge... über die...

Der Kasseler... heilungswort...

Das Schauspielhaus Dresden kündigt...

Hans Wosch kommt mit dem Schauspiel...

Aus der Werkstatt Rudolf Wessers ist...

Hans Christoph Reyer legt ein Märchen...

Ausländische Dichter kommen nur vereinzelt...

Im Rahmen...

Die neue O...

Die neue O... wird als eine...